

NEUE ZUWANDERUNGSREGELUNG:

Mehr Sicherheit für Berlin

Diese Ziele der Union bei der Formulierung eines Zuwanderungsgesetzes konnten gegenüber Rot-Grün durchgesetzt werden.

Dies bedeutet einen Meilenstein in der Ausländerpolitik Berlins, finden der CDU-Bundestagsabgeordnete, Roland Gewalt, und der innenpolitische Sprecher der Abgeordnetenhausfraktion, Frank Henkel.

Mit der Übernahme der gesamten Kosten für die Integrationskurse durch den Bund werde es dem finanzschwachen Berlin überhaupt

erst möglich, den Integrationsanteil des Gesetzes umzusetzen. Es könne nun in Berlin für jeden Zuwanderer ein verpflichtendes Sprachkursangebot gemacht werden.

Eine Weigerung des Zuwanderers an den Sprachkursen teilzunehmen, werde empfindliche Sanktionen nach sich ziehen. Endlich sei damit ein wirksames Instrument gefunden, der Bildung von Parallelgesellschaften in Neukölln-Nord, Wedding, Kreuzberg und Tiergarten

entgegenzuwirken. Die Unions-Politiker sind sich sicher, dass mit der von der Union durchgesetzten Regelanfrage beim Verfassungsschutz im Zusammenhang mit Einbürgerungen und der Erteilung unbefristeter Aufenthaltserlaubnisse der rot-rote Senat gezwungen werde, immer noch in Berlin bestehende Lücken bei der Extremismusüberprüfung zu schließen. Nach den Terroranschlägen von New York und Madrid, so Gewalt und Henkel, müssten alle notwendigen Vorkehrungen getroffen werden, um zu verhindern, dass islamistische Fanatiker ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht

oder gar die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. „Sicherheit geht hier eindeutig vor Schnelligkeit“, sagen sie. Die Union werde die Umsetzung des Kompromisses in Gesetzesform jetzt wachsam begleiten. Insbesondere komme es jetzt bei der Regelanfrage, die eine langjährige Forderung der Union sei, auf die Einzelheiten an. Die Berliner Union fordere alle Beteiligten auf, sich zügig um einen Abschluss des Verfahrens zu bemühen. Die Berliner Grünen und andere

Landesverbände der Grünen sollten dabei nicht wieder durch die Aufstellung neuer Forderungen Sand ins Getriebe streuen.

Einen Verzicht auf die Sicherheitsforderungen der Union, die nun in das Gesetz einfließen, könne sich Deutschland auch angesichts der aktuellen Bedrohungslage durch den internationalen Terrorismus nicht leisten. An keinem Ort werde dies so deutlich wie in der Großstadt Berlin, meinen die CDU-Vertreter.



Roland Gewalt MdB



Frank Henkel MdB

Horst Köhler: „Ich liebe unser Land“

Nach seiner Wahl zum Bundespräsidenten hielt Horst Köhler folgende Ansprache vor der Bundesversammlung am 23. Mai 2004 in Berlin. (Auszug aus dem Stenografischen Bericht):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Allen Mitgliedern der Bundesversammlung, die mich gewählt haben, danke ich für ihr Vertrauen. Und diejenigen, die mir ihre Stimme nicht gegeben haben, will ich durch meine Arbeit

überzeugen. Ich möchte Bundespräsident aller Deutschen sein und ein Präsident für alle Menschen, die hier leben. ... Nach sechs Jahren im Ausland kehre ich mit einem Gefühl von Freude und Dankbarkeit in meine Heimat zurück. Deutschland hat mir viel gegeben. Davon möchte ich etwas zurückgeben. Ich liebe unser Land. Wahrscheinlich erwarten jetzt alle von mir, dass ich von Reformen spreche. Tatsächlich halte ich eine grund-

legende Erneuerung unseres Landes für notwendig und überfällig... Wenn wir es richtig anpacken, kann Deutschland aus der Globalisierung weiterhin großen Nutzen ziehen. Aber wir müssen auch besonders dafür arbeiten, dass die Globalisierung den Armen dieser Welt zugute kommt. ... Ich denke, wir alle werden deshalb auch mit meiner Mitbewerberin, Frau Professor Gesine Schwan, darin übereinstimmen, dass es gerade in Umbruchphasen auf Vertrauen als Sozialkapital ankommt. Und der Begriff Sozialkapital wird sowohl in der Politikwissenschaft als auch in der Wirtschaftswissenschaft benützt... Deutschland ist mir zu langsam auf seinem Weg in die Wissensgesellschaft. Mein Traum geht aber noch weiter. Deutschland soll ein Land der Ideen werden. Im 21. Jahrhundert bedeutet das

Neugier und Experimentieren. Das ist in allen Lebensbereichen Mut, Kreativität und Lust auf Neues, ohne Altes und Alte auszugrenzen. Das sind neue Gründerjahre. Das ist die Kraft, auch mit Rückschlägen umzugehen und wieder neu anzufangen. Das sind Ideen auch für Europa. Deutschland – ein Land der Ideen: Das ist für mich

der Freundschaft zwischen den Generationen schon jetzt arbeiten. Deutschland muss sich verändern, das ist wahr. Aber wir sollten uns dabei auch unserer kulturellen und religiösen Wurzeln bewusst sein. Ich habe, meine Damen und Herren, übrigens die Erfahrung gemacht: Patriotismus und Weltoffenheit sind keine

Gegensätze. Sie bedingen einander. Nur wer sich selbst achtet, achtet auch andere... Wir können in Deutschland vieles möglich machen. Aber dazu müssen erst einmal wir uns selbst mehr vertrauen. Und: Wir müssen wieder mehr auf die Kraft der Freiheit vertrauen. Es war diese Kraft, mit der vor 15 Jahren die Menschen im Osten unseres Vaterlandes die scheinbar unüberwindliche Mauer zum Einsturz gebracht haben – einer der großartigsten Momente unserer Geschichte und auch eine stetige Verpflichtung für uns, die innere Einheit zu verwirklichen... Ich grüße alle Landsleute nah und fern, unsere Nachbarn in Europa und unsere Freunde in der Welt. Gott segne unser Land! Vielen Dank.



Horst Köhler

zuerst und vor allem ein Land für Kinder... ... Aber genauso müssen wir auch eine konkrete Antwort auf die Frage finden, was uns ältere Menschen wert sind. Um die Zukunft zu gewinnen, brauchen wir auch deren Erfahrung und Weisheit. Wir müssen an

Auf ein Wort:» Tech|no|krat, der

Das ist viel raffinierter als beleidigen. Das Attribut „Technokrat“ für den neu gewählten Bundespräsidenten, Horst Köhler, ist nämlich nur vermeintlich eine neutrale Bewertung seiner Sachkompetenz. Dahinter verbirgt sich vielmehr der Versuch des linken Lagers im Vorfeld der Bundespräsidentenwahl das Menschliche zu verdrängen und die Person zu diskreditieren. Der Begriff ist keine Auszeichnung. Über „technokratisch“ schreibt der Duden: „... abwertend - allein

von Gesichtspunkten der Technik und Verwaltung bestimmt und auf das Funktionieren gerichtet...“. So jemanden wünscht man sich nicht als Staatsoberhaupt. So jemand ist Horst Köhler auch nicht. Wer seine Vita liest, wer ihn im Gespräch erlebt, weiß: Der neue Bundespräsident ist ein Familienmensch mit viel Lebens- und Berufserfahrung; einer, der seit vielen Jahren sehr eng an wichtigsten nationalen wie internationalen politischen Entscheidungen gearbeitet hat. (dr)

Wer die Macht der Wörter nicht kennt, kann auch die Menschen nicht kennen. (Konfuzius)